

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 143. Mittwoch, den 23. Mai 1827.

Don Esteban
oder

Memoiren eines Spaniers.
(Beschluß.)

Aber auch die Wuth dieses Volkes lernen wir kennen; die Wuth, mit der es gegen die trefflichsten Männer handelte, welche ihm verdächtig wurden. Der so ermordete General Cuesta ward in wenig Secunden zerrissen. Seiner Gattin trug man die verstümmelten Reste auf Dolchen, Schwertern, Lanzen und Bajonetten entgegen; und mit dem Wünschselgeiste werden wir bekannt gemacht. Am Himmel wußte dieser Siegespalmen, Märtyrerkronen und Schwerter zu sehen. Wehe den Franzosen, die jetzt den zum Tiger gewordenen Spanier einzeln in die Hände fielen. Die Grausamkeit, mit der man gegen sie handelte, ist zu schrecklich, um mit dem rechten Namen belegt werden zu können. Sie vereinte sich mit Ausdauer, Muth, Ertragung aller Beschwerden und Entschlossenheit, aber auch mit der ausgesuchtesten Bosheit und Hinterlist. Mit Strang und Kugeln suchten die Franzosen dem verderblichen Meuchelmorde ein Ende zu machen. Doch jede ihrer Maßregeln ward von neuen schrecklichern übertroffen, welche die spanischen Guerillas früher übten. Von 700 Polen, die der Pfarrer Merino gefangen nahm, ließ er 200 ziderschießen, um

den Tod einiger Mitglieder einer Provinzialjunta zu rächen, die von einem französischen Generale erschossen worden waren. Selbst die Kinder von 7—8 Jahren zeigten sich als die Heimtücke selbst. Sie führten die Franzosen nach ewigen Orten, wo sie einem Hinterhalte in die Hände fielen, und unter dem Ausrufe: viva Ferdinando settimo! flohen sie pfeilschnell davon. Eine schreckliche Episode ist die Geschichte der armen Theresia im 2ten Theile. Sie will einen französischen Offizier retten, der ihr Hülf brachte, als sie eben von einem Wüstling ihrer Ehre beraubt werden sollte. Doch dieser spanische Pöbel achtet auf nichts. Das arme Mädchen wird erschossen, weil es dankbar gegen den Erhalter seiner Ehre, seines Lebens gewesen war. Die Schlacht von Vittoria, die Flucht der Franzosen nach derselben, ist eines der lebhaftesten Gemälde, die ein — historischer Roman enthalten kann. Doch bald beginnt nun ein neuer, ganz anderer Auszug. Ferdinand VII. kehrt zurück ins Reich und — am 10ten Mai 1814 beschlen die untergehende Sonne zum letztenmale das constitutionelle Spanien. Der Pöbel, eine Legion von Mönchen an ihrer Spitze, durchtobten die Straßen Madrids, und erfüllte die Lüste mit dem Geschrei: „Der unumschränkte König für immer! Tod der Nation!“ Man lese die grauenvollen Scenen, welche nun im 2ten und 3ten Theile folgen. Die